Weiblichkeiten

ein

Beitrag zur Charakteriſtik

des

neuſten Zeitalters.

Kakogünäkopolis.
Gedrukt im Jahre 1781.

Dem

Genius des Jahres 2440.

Dedikazionsepiſtel.

Mit Gunſt! kosmopolitſcher Genius
Des fünf und zwanzigſten Jahrhunderts!
Verſchmäh Er nicht zuvörderſt meinen Gruß!
Nicht wahr, geſteh Er's nur, Ihn wundert's,
Daß ich zur Zeitvertreibslektür
Ihm dieſes Büchlein dedizir'?

Freilich iſt's immer kek und kühn,
Und nimt es allerdings Ihn Wunder:
Wir machten weder Konneſſanz,
Noch ſchloſſen jemals bei Burgunder
Wie mit einander Allianz —
Doch nichts für ungut, bitt' ich Ihn!
Blos warlich aus Affekzion
Flos ob'ge Dedikazion.
Sei Er drum hübſch dem kleinen Büchel,
Wie ich es wünſche, Schuzpatron,
Und ſchirm' Er's ſans comparaiſon
Wie eine Henne ihre Küchel.
Auch nem' Er's oft aus Seinem Schrein,
Und leſe Er fein fleiſſig drein,
Doch ohne ſeinen Kopf zu ſchonen;
Denn vieles drin dient Ihm zur Norm
Bei Seiner künftigen Reform,
Und Sittenmeliorazionen.

Im übrigen wünsch' ich Ihm Glük,
Nebst viel Gedeihn und reichen Segen
Zu Seinem grossen Meisterstük,
Woran der Welt gar sehr gelegen.
Sehr gern, wir müssen's Ihm gestehn,
Möcht ich die Operazionen
Und all die Revoluzionen
Bei Seiner Thronbesteigung sehn;
Nur wird es leider! nie geschehn!
Der Anbruch iener Periode
Ist von der unsrigen zu fern,
Und weit hinaus nach unserm Tode,
Nach zwanzig Generazionen
Kommt erst die Reihe an den Herrn.
Wol! wol den künftgen Nazionen!
Fast neiden wir sie um ihr Glük.
Doch nein! wir wär'n die ärgsten Sünder,
Sähn wir mit einem neidschen Blik

Auf unſrer Urenkelkinder
Weit mehr begünſtigtes Geſchik. —
Es ſei! — was einmal nicht zu ändern,
Dagegen dürfen wir nicht murr'n;
Und ziemt's ſich nicht mit Gott Saturn
Darüber weiter zu kalendern.
Eins aber ſtell' ich Ihm hiebei
Noch wol zu überlegen frei:
Bedenk Er nur einmal die lange,
Ach! gar zu lange Expektanz
Bis zur Sukzeſſionsinſtanz —
Die Hand auf's Herz, und ohne Scheu!
Wird um Geduld Ihm nicht ganz bange?
Bei unſrer Teutſchen Biedertreu!
Sechshundert Jahr' zum Ziel iſt weit,
Und immer ohn' Verdroſſenheit
So lang auf den Termin zu lauern,
Und die Epoke auszudauern,

Dünk

Dünk Ihm nur keine Kleinigkeit!
Gewis, Guarini's treuem Schäfer,
Ja selbst dem ärgsten Siebenschläfer
Würd' diese Frist zur Ewigkeit!
Wol wolt' ich Ihm als Dauphin raten,
Er ginge klüglich in Traktaten
Mit den Jahrhundertspotentaten,
Die sonst dem lieben guten Herrn
Ein halbes Duzend Säkuln noch
Den engen Weg zum Thron verspern,
Und kürzte ihnen die Epoch;
Zum mindesten, Herr Prätendent,
Postier Er Sich als Mitregent!
Doch fals in Deutschland dies nicht eh'r,
Als achtzehnhundert zwei und dreissig *)

*) Zur Erläuterung dient die neulich erschienene lesenswerte Schrift, betittelt: Die Frauenzimmer des neunzehnten Jahrhunderts.

Wol füglich praktikabel wär':
So streb' Er doch dahin fein fleiſſig,
Daß Er Sein Mitpatrozinat
Uns dann unfehlbar doch gewähr.
Wir bitten unſrer Seits iedoch
Uns zu verzeihn, und unſern Rat
Bei Sich auf's beſte zu entſchuldgen;
Auch gratulirn wir Ihm gar hoch
Zum baldigſten Protektorat,
Und wollen alle gern Ihm huld'gen.

Weiblichkeiten,

ein

Beitrag zur Charakteriſtik

des

neuſten Zeitalters.

Wir beſſern nicht gern an den Werken der
alma mater rerum,
Und lieben den Spruch:
ridendo dicere verum.

Wieland.

Fœcunda culpæ fœcula, nuptias
Primum inquinavere, et genus, et domos
Hoc fonte derivata clades
In patriam populumque fluxit.

Motus doceri gaudet Ionicos
Matura virgo; fingitur artubus
Jam nunc; et inceſtos amores
De tenero meditatur vngui.

Mox iuniores quærit adulteros,
Inter mariti vina: neque eligit,
Cui donet impermiſſa raptim
Gaudia, luminibus remotis.

— — — — — —

Damnoſa quid non imminuit dies?
Aetas parentum peior avis, tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitioſiorem.

HORAT.

„Die Jungferſchaft iſt ehrenwert;
„Doch nim vorlieb, was Gott beſchert!“
Steht irgendwo, Ihr Lieben,
In einem Buch geſchrieben; *)
Und traun! viel Warheit liegt darin,
Denn ſchon von Weltenanbegin
Der liebe Jungferorden
Iſt klein befunden worden.

Die Red' iſt hier von Jungfern zwar,
Doch Gleiches iſt von Weibern wahr,
Und kan man, ohn' zu lügen,
Dem ob'gen bei noch fügen:
„Ein treues Weib iſt Goldes wert,
„Doch nim es, wie's Dir Gott beſchert!“
Denn wen'gen Ehefrauen
Iſt iez'ger Zeit zu trauen.

Zwar

*) Siehe die längſtbekante Schrift: Ueber die Ehe, ſechstes Kapittel.

Zwar längſt, ſeit anno mundi ſchon
Paſſierte häufig Deſertion
Beim Jungferregimente,
Ohn' Gott und Sakramente;
Oft die Vedette wird zur Laſt,
Und Lauern iedes Mädchen haſt:
Drob ſie in groſſen Haufen
Von ihren Poſten laufen.

Doch blindlings kaum zu glauben ſteht
Die heut'ge Unmoralität:
In Schlöſſern und in Hütten
Lebt man iezt ohne Sitten!
Kein Mädchen mehr zu dieſer Friſt
Wie Aſpalis zu finden iſt,
Kein Weib wie Kunigunde,
Treu ihrem Hochzeitbunde.

Brächt' aus Eliſiums Gebiet
Den ſchnuppenloſen Demokrit
Knecht Charon für zwo Stüber
Anjezt zu uns herüber,
Und kämen mit in ſeinem Kahn
Die Witterhunde vom Vulkan:
Wie würden dieſe bellen!
Welch Urteil iener fällen!

Die Welt ſich ganz hat umgekehrt!
Geſchleift der Tugend Opferheerd!
Nichts drinnen blieb daſſelbe
Wie's Firmamentsgewölbe!
Die einzge echte Jungfrau nur
Thront über uns als Sternfigur,
Schwang längſt ſich auf gen Himmel
Vom argen Weltgetümmel!

In iedem Städtlein find't Deſpreaux
Ein Harem, ein Seraglio
Voll Pompadours, Korinnen
Und Laisſchülerinnen;
Und Recht hat unſer Annaliſt,
Jezt gros der Barry Sekte iſt,
Zalreicher als die Klaſſen
Sophiſt'ſcher Hippiaſſen.

Der Ninon Lenclos gleichgeſint,
Ihr dato iede Nimphe find't,
Jed's Weib, wie Phädra denket,
Und jedem Buhl ſich ſchenket.
Die Babet's und Aurelien,
Die Hero's und Cäcilien,
Von Dichtern vielbeſungen,
Schon längſtens ſind verdrunge.

Wer kennet nicht Sophronia,
Miß Pythias, Valeria,
Prinzessin Flördepine,
Alceste und Plotine!
Wer Senta nicht, und Porcia,
Die Frauen Sparta's, Arria,
Macrina, Sankt Marcella,
Oenone, und Asella!

Doch wer kent nicht auch Oppia,
Simätha, Rhea Sylvia,
Hipparchia, Medea,
Und Lady Sthenobôa!
Wer minder auch Kleopatra,
Thalestris und Athalia,
Signora Messaline,
Quartille und Faustine!

Lauft iezo auf dem Erdenrund
Nach ienen Euch die Füsse wund:
In allen Königreichen
Trest Ihr nicht ihres gleichen!
Doch wolt Ihr von dem leztern Schlag
Sucht unterm ersten besten Dach
Am nächstgelegnen Orte,
Ihr stost auf diese Sorte!

Einſt theilt' man manchen Tugendſtraus
An Jungfern und an Frauen aus,
Heut keine Ihr werd't finden,
Für die Ihr ihn könt winden:
Auf jedem Ball, bei jedem Schmaus
Den Männern einen Federnſtraus,
Ohn' lang ſich zu bedenken,
Die güt'gen Damen ſchenken.

Selbſt mit der lieben Kleriſei
Der Kaſtaliden iſt's vorbei,
Sie ſind nicht mehr die blöden,
Grauſamen, ſtolzen Spröden:
Umarmen ſich mit jedem Duns —
Meintwegen! was bekümmert's uns!
Wenn ſie uns nur verſchonen
Mit fernern Embrionen!

Fals hodie, wie ehedem,
Ein Apfel angeflogen käm',
Der Reinſten addreſſiret;
Und ich würd' requirirt,
Wie Paris, drin zu dekretirn:
Geſchwind würd' ich mich expedirn,
Bald die Inſtanz beenden,
Und ihn an — keine ſpenden.

Gemodelt à la Phryne ſchier
Iſt ihre Konduitmanier,
Und — man wird's uns erlauben! —
Wir möchten gar faſt glauben,
Sie prophezeiten ſich alhie
Einſt eine gleiche Denkſtatüe
Wie man einſt Phrynen ſezte,
Als ſie nicht mehr ergezte.

Ja! Tugend iſt iezt überal
Blos Flittergold und leerer Schal,
Troz allem Schranzenlobe
Sie ſelten hält die Probe;
Schwach iſt der Mädchen Zitadel,
Der Keuſchheitsgürtel reiſſet ſchnel;
Nach kurzen Minnehändeln
Ihr Röschen ſie vertändeln.

Was ſonſt ward Jungfer titulirt,
Wird iezo mad'moiſelliſirt,
Und hören unſre Nymphen
Ungern ſich Jungfer ſchimpfen;
Auch paſſender iſt in der That
Für ſie das neure Prädikat,
Und lener Titel freilich
Amphibions zu heilig.

Nicht

Nicht lange währt der Roſenflor,
Kaum blühn ſie jugendlich hervor:
So ſind ſie, halbgetödtet,
Vom Mehltau ſchon getödtet;
Wenn man ſie auch nach Gärtnerart
Für Sturm und Bienenſtich bewahrt:
Hat nach achthundert Wochen
Ein Weſt ſie abgebrochen.

Mit Fug und Recht drum, wie uns dünkt,
Man iezt "Weg iſt die Roſe!" ſingt;
Traut nicht der Blumenwaare
Im hochfriſirten Haare!
Fort! fort iſt da das goldne Vlies! —
Fein nemet Euch ad notam dies:
Je wen'ger Vergonzoſen,
Je mehr gefärbte Roſen!

Weiland zur Patriarchenzeit
War Unſchuld noch ein Ehrenkleid,
Von Flachs blos, nicht von Seide
Der Hirtin Brautgeſchmeide,
Ein friſches Blümchen von der Flur
Flocht ſie in ihre Lokke nur,
Fremd waren ihr Egretten,
Eſſenzen und Bezetten.

Fremd Operngukker, Billet doux,
Kothurnenhafte Flitterſchu;
Steinſchnallen, goldne Uhren,
Juwelen, Perlenſchnuren;
Fremd Schleifen von couleur de puce,
Florkappen, Fächer, eau de luce,
Chignons und Fiſchbeinrökke,
Und Enveloppenſäkke.

Da ward noch nicht auf Robenſtaat,
Auf Sultans, Amazonornat,
Und Poſtillions geſonnen,
Ohn' Zofen noch die Donnen;
Schön waren ohn' Paullinens Schmuk
Damals die Dirnen — ſchön genug
In ihrer weiſſen Haube
Und zugeſchleiſten Schaube.

Ihr Tanz bei einem Mirthenfeſt
War nymphenhaft, dabei modeſt,
Entfernt vom Tanz der Leden
Mit ſchönen Ganimeden;
Nie hätte eine le gewalzt,
Mit Männern Knie an Knie gefalzt,
Nie unterm Arm ſich faſſen,
Und mannhoch werfen laſſen.

From waren ſie — und liebten ſie,
War ihre Liebe Sympathie,
Nur Atalanten ſelten
Den Mädchenreihn entſtelten. —
Doch leider! iſt's heut' umgekehrt:
Die Daphnen ſind iezt auſſer Wert,
Und rarer allenthalben
Als weiſſe Winterſchwalben.

Mit Minneſold hält's iezt nicht ſchwer,
Kein Ritter drum mit Helm und Speer
Darf viele Jahre heuer
Mehr ziehn auf Abenteuer;
Nicht Lanzenbrechen braucht's! — blos Gold
Macht ſpröde Dulzineen hold,
Auch oft bedarf's nicht deſſen,
Kareſſen blos, Promeſſen!

Für Hirngeſpinſt, für fabelhaft
Hält man die Veſtalinnenſchaft,
Bezweifelt die Exempel
Der Zucht in Veſta's Tempel.
Freilich, das zeit'ge Säkulum
Hat ein verfeinertes Koſtum;
Mit Recht ſchrein die Paſtores:
„O tempora! o mores!

Die goldnen Zeiten sind nicht mehr,
Wo Mädchen noch auf Zucht und Ehr',
Und wahre Tugend hielten,
Und nicht mit Treue spielten;
Wo noch der Blik nicht Unschuld log,
Der Kranz den Bräut'gam nicht betrog,
Noch grämliche Mituschen
Sich mit Tinkturen wuschen.

Wo Mädchen noch auf Keuschheit stolz
Nicht achteten des schnöden Golds,
Troz Säkker vol Dukaten
Für ihre Unschuld baten;
Und wo sie, noch der Tugend treu,
Nach Weinen, Flehn und Hülfgeschrei,
Sich siegend eh' durchdolchten,
Wenn Räuber sie verfolgten.

Heut dünken sich die Weibsgenien,
Zu hocherhaben für Kopien,
Sind gern Originale
Nach ihrem Ideale:
Die Desdemonen, Julien,
Die Thisben, die Virginien,
Ariadne's, Klementinen
Kopirn nur noch die Bühnen.

Hier nur florirt noch Tugendſieg
Im weiblichen Affektenkrieg;
Hier jägt man freche Schächer
Durch Dolche — nicht durch Fächer;
Da, da wird Treue noch geübt,
Und ohne Heuchelei geliebt;
Da noch ſtirbt Liebe mutig
Den Tod der Tugend blutig.

In dieſem Punkt gilt's konterfein
Mehr als Originalgeiſt ſein:
Mögt man doch nur die Alten
Nachahmungswürd'ger halten
Und zwar ohn' alle Dramatur,
Und nicht auf dem Theater nur —
Jedoch wir predgen Tauben,
Und finden nirgends Glauben!

Im heut'gen Europäerreich
Iſt Ehrbarkeit dem Phönix gleich,
Den, wie wir gern geſtehen,
Kein Auge noch geſehen;
Hin iſt der Unſchuld Exiſtenz,
Nur noch in Marmor zu Florenz
Prangt ſie in ihrer Würde,
Schon längſt ward ſie zur Bürde.

Ohn' morgenländschen Eigennuz
Iſt iezt der iungfräuliche Puz
Die Gegentracht gerade
Von einer Vertügade:
So à la grecque und ſo galant,
Wie einſt Aglaiens Badgewand,
Ganz nach dem Kleidungsplane
Der Tänzerin Cyane!

Ihr dünnes Röckchen ſchier ſo kurz
Wie einſt Dianens leichter Schurz,
Der leben Reiz entdekket,
Und nichts dem Aug' verſtekket;
Und ach! ihr Buſen, wie ihr Fus
Faſt ganz in naturalibus,
Drappirt durch ſchlaue Künſte
Mit luftigem Geſpinſte.

Gleich Königin Eliſabet,
Und wie — doch etwas mehr honet,
Und nach ſtudiertern Planen —
Die Mädchen der Brachmanen
Entblöſſen ſie ſich Hals und Bruſt,
Des Vortheils ſich voraus bewuſt,
Und präſentirn bei Zeiten
Al ihre Herrlichkeiten.

Und nicht geſchieht's zum Zeitvertreib,
Wenn, wie Poppäa, heut ein Weib
Mit Muſchen ſich beſiegelt,
Sich kräuſelt, ſchminkt, beſpiegelt;
Allein nur Eitelkeitsgewinſt
Zwingt ſie zum Toilettendienſt,
Durch Larvenſchönheit allen
Mannsaugen zu gefallen.

Miß Eva einen Apfel nam,
Den von der Schlange ſie bekam,
Für ihren Junggeſellen
Lokſpeiſe aufzuſtellen;
Doch la nur nicht auf ſie geſchimpft!
Ein Gleiches iſt Euch eingeimpft:
Ihr lokt durch Wangenbeize,
Und überflorte Reize.

Was hilft das Heucheln! — insgeſamt
Treibt Ihr das Vogelſtelleramt,
Mögt gerne Euch zinnobern,
Giebt's wo was zu erobern;
Fangt Ihr nur eines Stuzers Herz,
Verlacht Ihr Froſt und Leichdornſchmerz,
Duld't um die Beute lieber
Kathar und hizge Fieber.

Daß ia Pabſt Innozentius
Euch nur nicht noch in Bann thun mus,
Kein Caurres auferſtehe,
Und ſchreie: "weh Euch! wehe!"
Daß Pater Gardeau prieſterlich,
Und Bruder Thomas öffentlich
Deshalb zur Höllenflamme
Euch nur nicht noch verdamme!

Und daß hier in der Zeitlichkeit
Den Lohn für eure Eitelkeit
Ihr nur nicht noch empfahet,
Wann Euer Ende nahet;
Nicht gleiche Qual, als zu Madrit
Einſt Königin Barbara erlit,
Euch künftig widerfähret,
Falls Ihr Euch nicht bekehret.

O denkt mit Ernſt an Zeit und Grab,
Werft wenigſtens den Harniſch ab,
Der Eure Bruſt beklemmet,
Und all Verdauung hemmet;
Hinweg mit ienem Aergernis
Der Katarina Medizis!
Doch iemals dies zu hoffen,
Wär' weit vom Ziel getroffen.

Mehr als Maria von Anjou
Schäzt jegliche iezt ihr Bijou;
Heut wol den Römſchen Damen
Kein Weibchen mögt nachahmen;
Wo, gleich Lukrezien, träf man
Jezt eine bei der Spindel an,
Ging man zur Abendſtunde
Ganz unverhoft die Runde?

Und ſucht' man morgens Haus für Haus,
Was meint Ihr wol? wie ſäh's da aus?
Wo fänd man ſie? — ich wette,
Vor ihrer Toilette!
"Nicht in der Küche?" rund vorbei!
Oekonomie und Kocherei
Iſt ſeit Ulyſſes Tode
Bei Damen nicht mehr Mode.

Nur ehedem war dies Gebrauch,
Jezt fürchtet man durch Küchenrauch
Den Teint ſich zu verderben,
Und fahl die Haut zu färben.
Zudem bedenken ſie's auch ſchon,
Daß ſie doch nur vom Heriſſon
Partikel mit auftiſchten,
Die ſich im Boudin miſchten.

So wie's auch nicht mehr Sitte iſt,
Daß man im Schmolk und Rubach lieſt;
Und altfränkſch es iezt klinget,
Wenn man Buelieder ſinget:
Romane à la Crebillon
Und Komödien im Farcenton
Sind, wie ſonſt Gellert, ihre
Dermal'ge Schooslekture.

Gleich ſind ſie Fräulein Adelheid
An Geiſt und an Empfindſamkeit,
So weich — ich fürcht' ſie ſchmelzen
Noch einſt in ihren Pelzen;
Tragieten oft mit Schulgeplerr
Den bellettriſtſchen Kritiker;
Oft auch den Dramatiſten
Zu hecheln ſie gelüſten.

Erzzaubernd iſt und glühendheis,
Wie bei Lyſandra zum Beweis,
Bei ihnen allerwegen
Das Phantaſievermögen.
Nächſtdem ſie auch mit Indüſtrie
Laidion's Philoſophie
Oft bis zum lukubriren
Aus Forſchbegier ſtudieren.

Auch noch iſt iede Meiſterin
In Uebellaun' und Eigenſin,
Sehr freut man ſich der Gaben
Den Mann geäfft zu haben;
Zu foppen ihn bald links, bald rechts
Iſt Fach des weiblichen Geſchlechts,
Oft ſuchen ſie im Aeffen
Die Kunſt zu übertreffen.

Ihr ſummum bonum iſt der Tanz:
Doch da reiſſt alle Toleranz!
Nichts iſt Sankt Veits Kapelle
Jezt gegen unſre Bälle:
Dem Anſehn nach läst ſicherlich,
Als wolten vom Tarantelſtich
Die Schönen ſich kuriren —
Sie nennen's — erluſtiren.

Wie würden ſie beim Phänomen
Des Gegentheils die Augen drehn!
Wie vor der neuen Griechen,
Agneſen ſich verkriechen!
Ein Mädchen dort, ſo ſehr's befremd't,
Nur erſt als Braut zum Vorſchein kömt,
Bleibt bis dahin zu Hauſe
In ihrer Eltern Klauſe.

Freilich zu dieſer Diſziplin
Ward't Ihr das Mädchen ſehr verziehn,
Gar kraus das Näschen rümpfen,
Und weiblich drüber ſchimpfen;
Schneid't immerhin Geſichter, ſchmolt,
Und ſchimpft und pelfert, wie Ihr wolt,
Nemt allenfals die Sylphen
Zu Euren Scheltgehülfen.

Wir unſers Orts ſind mit Verlaub
Wie Sokrates ſtokblind und taub,
Und ob al Euer Lermen
Wir uns am mind'ſten härmen;
Ja, würden wir auch gleich behext,
Verfolgen wir doch unſern Text:
Husch! wir iezt h'rüber hüpfen,
Die Zeit möcht ſonſt verſchlüpfen.

Puz, Wildheit, praktiſche Phyſik
Hört iezt zur Damenpolitik,
Vauxhall's, Theaterhäuſer
Sind ihre Unterweiſer;
Der heutigen Nymphomanie
Die ſittlichſte Gynipädie,
Selbſt Beaumont's Tugendlehren
Vergebens können wehren.

Ihr

Ihr Herz von lüſternem Gehalt
Braucht eben im Ardennerwald
Nicht aus dem Bach zur Linken
Sich erſt verliebt zu trinken;
Ganz umſonſt rint für ſie der Quel,
Ihr amortrunknes Naturel
Würd ſich zu ſehr beſeyern,
Und wär' dann nicht zu ſteuern.

Dagegen wär's conſilii
Zu ihrer Palingeneſie,
Daß aus dem Bach zur Rechten
Sie ſich zu Spröden zechten —
Und doch wozu auch dies Projekt!
Wie wenig hätt' der Trunk Effekt!
Sie bald den Quell vertauſchten,
Und ſich vol Wolluſt rauſchten.

Unnötig ſind Aſpaſien,
Selbſt bilden ſich die Danaen,
Unnötig Mädchenſchulen
Um glüklicher zu buln;
Das heut'ge weibliche Genie
Hat nicht erſt fremde Theorie
Und Lektion vonnöten,
Um minder zu erröten.

Umſonſt hat ſich für ſie Ovid
Als Minneinſtrukteur bemühe,
Reich ſchon an eignen Ränken
Sie wiſſen ſelbſt zu denken,
Verſteh'n ohn' ihn den Herzenſang,
Durch Buſenblöſſe Circenſang,
Durch Aeugeln, Händedrükken,
Und ſanftes Wangenzwikken.

Wie Perlenſtrauß und Morgenſtern
Und gleich wie Vichnu ruhn ſie gern
Nach parfümirten Bädern
Auf weichen Schwanenfedern,
Und laſſen ſich, indes ſie ruhn,
Um eine Güte ſich zu thun,
Nach Art romant'ſcher Seelen,
Gern Märchen vorerzälen.

Zum Reiſen ſind ſie viel geneigt,
Wie Bambo's Chronik dies bezeugt,
Nur frei von Pilgrimsſünden
Mögt Ihr wol keine finden;
Fals ſie, "wir reisten viel und doch,
"Doch ſind wir alle Jungfern noch!"
Treuherzig pralend ſängen,
Könnt Ihr Euch nur beſprengen.

Kurz,

Kurz, mislich ſteht's um's Jungfernreich,
Iſt ſchier dem Lottoſpiele gleich,
Bei ſonſtigen Meriten
Sind beide reich an Nieten;
Gleichwie man nach dem Glükstopf läuft,
Und ſelten nur Gewinne greift:
So auch höchſtſelten haſchet
Man Bräute unbenaſchet.

Wär' Fee Lucindens Wanduhr feil,
Ich kauft' zu aller Mädchen Heil
Sie lieber heut als morgen,
Und ſollt' ich auch drum borgen;
Die Ottoman von Elfenbein
Könnt' immer Zaubrer Linko ſein
In ſeiner Burg behalten,
Und ferner drüber walten.

Indes was fromte dieſer Kauf,
Bei ſo geſtaltem Zeitenlauf!
Wie wenig würd' ſich's lonen
Der Reſtituzionen! —
Nach drei, vier Tagen — ſiehe da:
Geſchehn wär's um res integra!
Umſonſt das Haus verpfändet
Und unſer Geld verſchwendet.

Das leid'ge malum ſitzt zu tief,
Die Folge iſt ein Rezidiv,
Den Spasmus bei den Kindern
Kan kein Smaragd verhindern.
Ihr gieſſet Waſſer in ein Sieb,
Wolt' Ihr erſäufen dieſen Trieb:
Kaum Gaßners Exorzismus
Hebt jenen Paroxismus.

Die Weiberkeuſchheit iſt ein Schif
Von wenig rümlichen Begrif,
Pflegt häufig, ſtat zu landen,
Zu ſcheitern oder ſtranden:
Ein Zephir treibt's in einem Nu
Auf Klippen oder Syrten zu —
Wer ſich will überführen,
Mag drauf aſſekuriren.

Und ſals man auch noch hie und da
Ein Weiblein, wie Cornelia,
Kalt wie'ne Marmorbüſte
Auf unſerm Globus wüſte:
So bürg' ich nicht: oft eh' man's glaubt,
Den Mädchen wird der Kranz geraubt,
Die ſonſt Erzſchattulliöſen
Mit Leib und Seel geweſen.

Nicht alles golden iſt, was gleiſſt!
Ein faux brillant oft Demant heiſt;
Oft ſpielt der feigſte Krieger
Den Held und Feindbeſieger.
So auch, Ihr Lieben, insgemein
Betrügt gar oft der Auſſenſchein,
Und, die bei nichts gleich kreiſchen,
Uns oft am meiſten täuſchen.

Verſucht's, hab't Ihr dazu Bravur —
An Jungfer Tugendreich es nur,
Und andern Truggeſchöpfen,
Mit koeffürten Köpfen:
Kaum einmal hab't Ihr ſie blokkirt —
Was gilt's! — Ihr ſeht ſie demaskirt,
Ohn' alle Lebensgeiſter,
Und ſeid von ihnen Meiſter.

Die Nacht färbt jeden Vogel grau,
Macht jedes Mädchen, jede Frau,
Sonſt ſpröd und ungeſellig,
Gefülvol und gefällig;
Schon manche Leoparde fiel,
Manch' Weib ſchon trieb des Ehbruchs Spiel
Bei nächtlichen Viſiten,
Wann Zeugen nichts verrieten.

Die Dunkelheit, der Sphärentanz,
Die Stille, Lunens Silberglanz,
Das Soloseyn im Zimmer
Beim trüben Kerzenschimmer
Hat viel, wie Plato selbst betheurt',
Was unsern sechsten Sinn befeurt,
Was Nonnen selbst verführet,
Und sie humanisiret.

Der Ehgespons sei noch so schlau,
Die Mutter hüte stets genau
Mit Argusblik die Töchter,
Und stelle hundert Wächter:
Umsonst! umsonst ist alle Hut,
Zu feurig wallt das Evenblut,
Ein Weib die wachen Drachen
Gar leicht weis blind zu machen.

Sperrt sie bei Durst- und Hungerspein
In finstern Turmgewölben ein,
Verwahret durch hundert Schlösser,
Und rings umher Gewässer:
Umsonst ist alle Sorgsamkeit,
Nichts zämet ihre Lüsternheit;
Nicht lang sie werden fasten,
Und auf dem Turme rasten.

Gefängnis nie ein Mädchen kränkt,
Wie Glas die Riegel ſie zerſprengt,
Und wären ſie noch ſtärker,
Als wie an Pluto's Kerker;
Die Liebe macht erfinderiſch,
Sie wagt die Rettungsmittel friſch,
Wagt heldengleich das Leben,
Um Freiheit ſich zu geben.

Kein Mumbo Jumbo ſie mehr ſchrekt,
Duenna's drohen ohn' Reſpekt,
Und gleich umſonſt und ſeichte
Iſt Furcht für Ohrenbeichte;
Auch Hängeſchlöſſer ſichern nicht
Für treue Eheweiberpflicht:
Die keinen Treuſinn hegen,
Zäumt nichts, macht nichts verlegen.

Nichts überliſtet ihre Liſt,
Die Nacht beiratig ihnen iſt,
Und Jungfern als auch Weibern
Verhilft zu Zeitvertreibern,
Die lieb ſie koſen, unter Scherz
Sie drükken an ihr klopfend Herz,
Und beim Inſtinktvergnügen
Sie ſanft in Schlummer wiegen.

Längſt war dies ſchon der Damen Brauch,
Manch Bette mancher Roſenſtrauch
Gar viel weis zu erzälen
Vom heimlichen Vermälen.
Die Nacht entlarvt die Prüderie;
Der Preziöſen Theorie
Iſt in den Geiſterſtunden
Nicht oft probat befunden.

Kalt wird beim Mond Beate ganz
Für Kruzifix und Roſenkranz,
Kann nicht beim Pſalmenſingen
Ihr Evenherz bezwingen;
So ſehr ſie auch ganz Geiſt will ſeyn,
Vermag ſie doch ihr Fleiſch und Bein
Durch Kreuzigen und Beten
Nicht in der Nacht zu töten.

Sie ſehnt ſich nach Adonis Kus,
Mehr nach Subſtanz- als Geiſtgenus,
Mögt' gern ſich beim Umarmen
An ſeinem Puls erwarmen;
Und wenn er dann die Nacht verſäumt,
Sie erſt von ihm halbſchlafend träumt
An ſeinem Kus ſich lezzet,
Und ſich mit ihm ergözet.

Doch Träume bleiben Träume nur,
Viel kräft'ger immer würkt Natur,
Und immer mehr zu lachen
Realitäten machen;
Dies weis ſie aus Erfahrung ſchon:
Oft mus dann Pater Sankt Anton
In derlei Leibesnöten
Adonis Stell' vertreten.

So ſehr ſonſt agnus caſtus kühlt,
Wenn wer Begattungstriebe fühlt,
So wenig iſt's heut nüze
Für Liebesfieberhize:
Wie einſt die Fraticelloszunft
Hält man noch iezt Zuſammenkunft
Mit Kloſterbachonetten,
Und feirt Priapenmetten.

Bleibt ſelbſt die grüne Feigenfrucht
Vom Wurmſtich nicht ganz unverſucht:
Was Wunder! wenn in Diſteln
Inſektenſchwärme niſteln!
Was Wunder! wenn Bachidion
Liebherzet einen Korydon,
Da ſelbſt die Zellenſchönen
Gern Aphroditen fröhnen!

Die Witwen auch in ſchwarzer Tracht
Schon längſt mit gutem Vorbedacht
Vor ihrer Männer Sterben
Sich junge Tröſter werben,
Um nicht, wie einſtens Marcia,
Und Königin Artimiſia,
In ſcherzloſen Mauern
Den Leichnam zu betrauern.

Oft folgen ſie Semiramis,
Und fördern ohn' Bekümmernis
Den überdrüſſgen Gatten
Hinab ins Reich der Schatten;
Ja! oft ſie ſchon beim Hochzeitkus,
Wie einſt die Brut des Danaus,
Dem neuen Bettgenoſſen
Den Dolch in's Herze ſtoſſen.

Einſt Weinsbergs Weiber war'n bereit
Nach Konrad's günſtigem Beſcheid,
Ohn' lange Rat zu ſchlagen,
Die Männer fortzutragen:
Das Weibchen ich iezt ſehen mögt',
Die zärtlich an ihr Männchen dächt',
Und ihn zu retten trüge
Bei gleichem Kaiſerſiege.

Beim Styx! ſie lieſſen ſicherlich
Die Eheherren ſchön im Stich,
Bepakten ſich den Rükken
Mit Puz und Kleidungsſtükken,
Und trügen den Joli im Arm —
Kurz, Euer ganzer Weiberſchwarm
Zög' fort in fremde Länder
Ohn' ihre Liebespfänder.

Das Weib im Zorn der Himmel ſchuf,
Praktiken ſind ſein Hauptberuf;
Wir armen Adamskinder
Sind blos durch Even Sünder —
Durch's Weib viel Unheil ſchon entſtand,
Manch' Stadt durch ſie geriet in Brand,
Nemt zum Beweis die ſchöne
Berüchtigte Helene.

Geldgier das Weib zum Hochverrat
Nicht ſelten ſchon verleitet hat,
Es ſcheuet kein Verbrechen,
Ihr dürft es nur beſtechen:
An Simſon ward um Geldgewinn
Einſt Delila Verrätherin,
So auch verriet Tarpeje
Zum Kapitol die Wege.

Schon manches Land, ohn' Gott und Zucht,
Durch Weiber wurde heimgesucht;
Oft schmolz ein Weib zum Zwerge
Der Fürsten goldne Berge.
Sogar, weil's Weib zu allem taugt,
Der böse Feind es oft gebraucht
Zu seinem Amtsverweser
Als Lügner, Ohrenbläser.

Bei iedem Kaffeeschwesterklub
Den Vorsiz hat Beelzebub:
Nichts als Verlästerungen
Sprühn über ihre Zungen;
Dem Lerm in einer Synagog
Gleicht schier ihr Di- und Trialog,
Und giftger als der Natter
Gezisch ist ihr Geschnatter.

Viel Orkusgeister drum gewis
Sind feminini generis,
Id est: Geschlechtskollegen
Von Amtsverwandschaft wegen;
Erinnert Euch Tisiphone,
Rhamnusia, Eurpale,
Sphinx, Gräa und Empuse,
Samt Clotho und Meduse.

Gut

Gut wär's zu ihrer Korrektur,
Freund Gaßner näme sie in Kur,
Er fände ohne Zweifel
Zehn Legionen Teufel.
Solch Stükchen von Beschwörungskunst
Wär' warlich doch kein blauer Dunst —
Auch Schröpfer, sein Konfrater,
Hilft gerne unserm Pater.

Vernemt zum Schrekken ferner noch:
Schwerdrükkend ist des Ehstands Joch,
Ein Weib nicht lang hält Friede,
Wird nie des Keifens müde;
Gleichwie Xantipp und Tanaquil
Es immer gern regieren will;
Hauskreuz, wie sich's gebüret,
Man's drum auch tituliret.

Und obendrein bei Eurer Not,
Hilft sie Euch hurtig zum Bankrot:
"Wie das?" fragt Ihr poßierlich!
Es fügt sich ganz natürlich:
Die Geldharpyen kennt ihr doch?
Ihr schüttelt? — nun so hört sie noch:
Triset, Bankets, Karossen,
Ball, Schauspiel, Modepossen.

"Geld,

Die Witwen auch in ſchwarzer Tracht
Schon längſt mit gutem Vorbedacht
Vor ihrer Männer Sterben
Sich junge Tröſter werben,
Um nicht, wie einſtens Marcia,
Und Königin Artimiſia,
In ſcherzloſen Mauern
Den Leichnam zu betrauern.

Oft folgen ſie Semiramis,
Und fördern ohn' Bekümmernis
Den überdrüſſgen Gatten
Hinab ins Reich der Schatten;
Ja! oft ſie ſchon beim Hochzeitkus,
Wie einſt die Brut des Danaus,
Dem neuen Bettgenoſſen
Den Dolch in's Herze ſtoſſen.

Einſt Weinsbergs Weiber war'n bereit
Nach Konrad's günſtigem Beſcheid,
Ohn' lange Rat zu ſchlagen,
Die Männer fortzutragen:
Das Weibchen ich iezt ſehen mögt',
Die zärtlich an ihr Männchen dächt',
Und ihn zu retten trüge
Bei gleichem Kaiſerſiege.

Beim Styx! ſie lieſſen ſicherlich
Die Eheherren ſchön im Stich,
Bepakten ſich den Rükken
Mit Puz und Kleidungsſtükken,
Und trügen den Joli im Arm —
Kurz, Euer ganzer Weiberſchwarm
Zög' fort in fremde Länder
Ohn' ihre Liebespfänder.

Das Weib im Zorn der Himmel ſchuf,
Praktiken ſind ſein Hauptberuf;
Wir armen Adamskinder
Sind blos durch Even Sünder —
Durch's Weib viel Unheil ſchon entſtand,
Manch' Stadt durch ſie geriet in Brand,
Nemt zum Beweis die ſchöne
Berüchtigte Helene.

Geldgier das Weib zum Hochverrat
Nicht ſelten ſchon verleitet hat,
Es ſcheuet kein Verbrechen,
Ihr dürft es nur beſtechen:
An Simſon ward um Geldgewinn
Einſt Delila Verrätherin,
So auch verriet Tarpeje
Zum Kapitol die Wege.

Schon manches Land, ohn' Gott und Zucht,
Durch Weiber wurde heimgesucht;
Oft schmolz ein Weib zum Zwerge
Der Fürsten goldne Berge.
Sogar, weil's Weib zu allem taugt,
Der böse Feind es oft gebraucht
Zu seinem Amtsverweser
Als Lügner, Ohrenbläser.

Bei iedem Koffeeschwesterklub
Den Vorsiz hat Beelzebub:
Nichts als Verlästerungen
Sprühn über ihre Zungen;
Dem Lerm in einer Synagog
Gleicht schier ihr Di- und Trialog,
Und giftger als der Natter
Gezisch ist ihr Geschnatter.

Viel Orkusgeister drum gewis
Sind feminini generis,
Id est: Geschlechtskollegen
Von Amtsverwandschaft wegen;
Erinnert Euch Tisiphone,
Rhamnusia, Eurpale,
Sphinx, Gräa und Empuse,
Samt Clotho und Meduse.

Gut

Gut wär's zu ihrer Korrektur,
Freund Gaßner näme ſie in Kur,
Er fände ohne Zweifel
Zehn Legionen Teufel.
Solch Stükchen von Beſchwörungskunſt
Wär' warlich doch kein blauer Dunſt —
Auch Schröpfer, ſein Konfrater,
Hilft gerne unſerm Pater.

Vernemt zum Schrekken ferner noch:
Schwerdrükkend iſt des Ehſtands Joch,
Ein Weib nicht lang hält Friede,
Wird nie des Keifens müde;
Gleichwie Xantipp und Tanaquil
Es immer gern regieren will;
Hauskreuz, wie ſich's gebüret,
Man's drum auch tituliret.

Und obendrein bei Eurer Not,
Hilft ſie Euch hurtig zum Bankrot:
"Wie das?" fragt Ihr poßierlich!
Es fügt ſich ganz natürlich:
Die Geldharpyen kennt ihr doch?
Ihr ſchüttelt? — nun ſo hört ſie noch:
Triſet, Bankets, Karoſſen,
Ball, Schauſpiel, Modepoſſen.

"Geld,

"Geld, Geld her!" ſchreit dann die Madam,
"Geld! — oder ich vergeh vor Gram;
"Marſch! eilig zum Hebräer!"
"Zahl!" — ſchrein die Manichäer;
Und von der Komitragödie
Iſt dann die Kataſtrophe die:
Bald drauf holt Hain, der arge!
Euch ab ohn' Geld zum Sarge.

Grundlage iſt von allem dem
Das neu're Unterrichtsſyſtem,
Und die Erziehmethode
Der Schönen nach der Mode.
Schlagt zum Belag im Almanach
Von ſieb'nzehnhundert achtzig nach:
Gruppirt find't Ihrs darinnen,
Nur fehl'n Pariſerinnen.

Und traun! hinc ille lacrymae,
Daß leider! manche Paſithe,
Durch Maiters überſpannet,
Gar oft bleibt unbemannet.
Im Alter dann ſie es bereun,
Mit heiſerm Ton Gebete ſchrein,
Und gleich den Magdalenen
Dem Weltgewüle höhnen.

Zum Glük, Ihr Schönen! fält mir bei
Die Römſche Jungfernkaperei:
Das Späschen wär' nicht übel,
Stimmt's nur mit unſrer Bibel;
Je, wer noch hegt für ſie Regard! —
Wie hielt's, wenn ihr auf gleiche Art,
Stat ihr bei Dramen gaſtet,
Euch Ehemänner raſtet!

Doch dieſes per parentheſin;
Nur leſ't es ia nicht überhin!
Jezt wenden wir uns wieder
An unſre lieben Brüder,
Wir lieſen warlich ſonſt Gefar,
Sie machten hier ſchon Baſta gar
Mit Leſen, eh' wir's dächten,
Was wir doch ungern mögten.

Ihr drum, die Ihr uns Glauben gönnt,
Und Frauentükke noch nicht kennt,
Laſſt ia das Lieben bleiben,
Und meidet das Beweiben;
Stets denken Weiber weiberlich,
Sind in der Gunſt veränderlich,
Beſchnellen ihre Männer
Und ihre Hausberenner.

Weh' dem, der buntem Blendwerk traut,
Und feſt auf Maskeraden baut,
Der ſich durch Jubiläen
Läſſt thöricht hintergehen!
Iſt's mehr, als Grimaſſirerei?
Gölt's funfzigjährger Ehetreu:
Wan würde da auf Erden
Solch Feſt gefeiert werden!

Weibstreue leichter iſt wie Pflaum!
Sonſt hielt doch Strafe noch im Zaum
Al Ehebruchsgedanken —
Was hält ſie heut in Schranken?
Seit Kirchenbuſſe wenig gilt,
Sind Ehefrau'n, wie Mädchen, wild;
Manch Männchen zum Atteſte
Trägt über hundert Aeſte.

"Nachts eine Froſchzung applizirt,
Wie Demokrit rekommandirt,
"Auf der gewölbten Breite
"Der linken Buſenſeite:"
Was würde mancher Ehemann,
Wüßt er dies herliche Arkan,
Für Sächelchen ſeit Jahren
Von ſeiner Frau erfahren!

Herr Werther war ein braver Thor,
Der ſich, als ihn die Liebe ſchor,
Aus Eiferſuchtsmarotte
Erſchos um Alberts Lotte.
Schad', daß ſein warmes Blut verraucht,
Nicht der Piſtole hätt's gebraucht,
Wenn er ſie ſchnöd' verachtet,
Und nicht um ſie geſchmachtet!

Unwürdig war ſie Alberts Weib!
Sie, die zum Winterzeitvertreib,
Wenn er von dannen ritte,
Gern Werthern um ſich litte;
Sie hätte ihm nach Stand'sgebür
Mit einem Riegel ihre Thür,
Wann er rev'renzen wollen,
Gar ſchön verſperren ſollen.

Nicht wert war ſie des Opferbluts
Des Jünglings, ſeines Edelmuts,
Des Märtirerentſchluſſes,
Nicht wert des Mörderſchuſſes! —
Und keiner Thräne, keines Ach's
Sind wert ſo alle ihres Schlag's;
Unwert um ſie zu büſſen,
Und drob ſich zu erſchieſſen.

Den Rükken ihnen zugedreht!
Mit Hohngelächter sie geschmäht!
Verachtet ohne Schonung
Zu ihres Trug's Belonung!
Has'gegen Sühne und Vergleich,
Ruft laut mit Phanias: "Entfleuch!" —
Nur lasst Euch nicht durch Zähren,
Wie er, aufs neu betören.

Die Schwüre sind nicht hörenswert.
Die Euch Feinsliebchens Zunge schwört,
Ihr "Ewigtreuverbleiben"
Müsst Ihr auf Wellen schreiben.
Ein, zweimal giebt sie Euch Entree,
Doch bei der dritten Cour — Adjeu:
Ein Liebchen gleich Lenoren
Wird selten nur geboren.

Nur Wetterlaune sie regiert,
Jedwede Donna drauf studiert
Mit übertünchten Wangen
Viel Cicisbees zu fangen;
An Einem keine sich begnügt;
Abwechslung schöner sie vergnügt;
Die Gaussins, Smergelinen
Hier zum Exempel dienen.

Auf Nervenſpiel, auf Sinnenſchmaus
Zielt ihre Liebe blos hinaus;
Von reinen Sympathieen
Nie ihre Herzen glüen.
Dem guten Griechen ſey's geklagt!
Sein Platonismus nicht behagt,
Man wählt zum Amorino
Am mind'ſten ſich Bambino.

Er bliebe — zum vorausgeſezt,
Es vegetirte einer iezt —
Ganz ſicher hier zu Lande
In ſeinem Zauberſtande;
Und kutſcht' er auf's Geratewol
Vom Süder bis zum Norderpol:
Er fände wol Oſanen,
Doch nirgendswo Canzanen.

Und ſehen mögt ich den Tumult
Der Damen, ihre Ungedult,
Die Vivat's, al die Kränze,
Und tiefen Reverenze,
Käm' aus Utopiens Provinz
Formoſo, der berümte Prinz,
Mit ſeinem Fidelbogen
Heut zu uns hergezogen.

Auch zu bedauren iſt der Freund,
Der zu bereichern ſich vermeint,
Und auf ein Mädchen zielet,
Die ihm Merkur empfielet;
Wer Charlatanerien traut,
Find't öfters bei der goldnen Braut
Statt alter blanker Füchſe
Whiſtmarken in der Büchſe.

Der Auſſenglanz betrügt ſehr oft,
Wenn man's am wenigſten gehoft,
Prunktafeln, ſtoffne Schleppen,
Und mahogany Treppen
Nicht bürgen für des Vaters Schaz,
Und gilt auch hier der weiſe Saz:
„Ne credite colori,
„Odori et nitori!“

Kurz, Bräute tugendlich und hübſch,
Nicht ſtolz, nicht überklug und ſchnipſch,
Nicht puppenhaft und eitel,
Und ohne leeren Beutel:
Dergleichen Kinder ſind fürwar
In unſern Luxuszeiten rar,
Und gleich dem Stein der Weiſen.
Als Rarität zu preiſen.

Führt mir nur nicht zum Einwurf an —
Wie ich gar leicht erraten kann
Aus Euren Pauſtgrimaſſen —
Die Brautausſteuerkaſſen!
Freilich dem Plan nach nimt man drin
Nur Jungfern auf von reinem Sin,
Doch prüfen die Rendanten
Denn ſtets die Expektanten?

Und denn iſt's auch ein trüglich Ding,
Um das ſchon mancher ſich erhieng;
Nichts öfter Euch düpiret
Als Mädchen ſchlank geſchnüret!
Löſt Ihr den Fiſchbeinpanzer — pump!
Fall'n ſie zuſamm'n in einen Klump
Mit höckerigtem Nakken,
Bequem zum Hukkepakken.

All dies dien' Euch zur Warnungslehr',
Doch gebt ihr andern mehr Gehör,
Habt ihr Autoritäten
Zum Glauben noch vonnöten:
Wolan! befragt Euripides,
Protagoras, Simonides,
Und, mit Reſpect zu melden,
Prinz Itifall, den Helden.

Nemt auch daneben noch zu Rat
Maimonides und Hippokrat,
Beherzigt, Ihr Beherzte!
Die Dogmata der Aerzte:
"Geschwächt wird Eure Lebenskraft
"Vergeudet Euer Nervensaft,
"Manarduo, der gesunde,
"Starb in der Schäferstunde."

Und wollt Ihr mehr Bestätigung?
Holt weiter Euch Erkundigung,
Last's Euch noch mehr zergliedern
Von den beweibten Brüdern:
Gewis, belammern werd't Ihr sie,
Zum Himmel flehn auf Eurer Knie
Sie bald von ihren bösen
Pandoren zu erlösen.

"Selbst mein zur Nachtzeit braves Weib"
Singt Jobs bei seiner Schuster-Kneip:
"Bleibt doch für mich am Tage
"Die allerärgste Plage:
"Oft ist bei ihr der Teufel los,
"Weh dann mir armen Erdenklos!
"Fort tobt die böse Sieben
"Troz hundert Knieriemshieben!"

Nur

Nur Frazze iſt me hercule!
Das Götterleben in der Eh'
Uno ihre Glückseksſtaſe
Blos eine Seifenblaſe:
Der Hochzeitpfül wird Amors Sarg,
Das junge Paar in Küſſen karg,
Hambutte wird die Roſe,
Stum die Apotheoſe.

Wiſt noch ſub roſa: man ſchon längſt
Nicht mehr die Hageſtolzen ängſt,
Tok'rantere Lykurgen
Sind unſre Dämiurgen:
All Strafe auf den Cölibat
Iſt heute faſt in iedem Staat
Sehr weislich aufgehoben,
Drob wir ſie billig loben.

Erkennet dies Prärogativ!
Braucht dieſe Schonung als Motiv,
Eu'r homo ſum zu dämpfen,
Und über Euch zu kämpfen.
Nicht zag! Entkörperung iſt leicht,
Wie uns Pythagoras gebeicht;
Nur Ernſt zum Hageſtolzen:
Bald lacht Ihr Amors Bolzen!

Auf! ſchwört dann Sankt Hieronymus,
Père Girard, Anaſtaſius,
Albert Cuspinianus,
Saint Preux, Sankt Julianus!
Folgt Epiktet, Origenes,
Hilarion, Xenokrates!
Werd't gleich dem Auguſtine!
Wie Doyen Killerine!

Ein Weib mit erdbeerfarbnem Mund,
Fein ſchlank an Wuchs, ihr Buſen rund,
Im blauen Auge Lächeln
Und von behenden Knöcheln —
Mit einem Wort: die allerſchönſt'
Sei Euch das ſchrekkendſte Geſpenſt,
Das häslichſte Gerippe
Mit Stundenglas und Hippe.

Befolgt Scioppius Diät,
Sie iſt das beſte Amulet
Für Liebesdrang, ihr Freier!
Vermeidet Wein und Eier,
Geht einmal nur des Tags zu Tiſch,
Enthaltet Euch von Fleiſch und Fiſch,
Schlaft hart, blos Hülſenfrüchte
Seyn Eure Leibgerichte!

Flieht die Maxim' des Cineas,
Das Beiſpiel eines Ninyas,
Und der Alcibiaden,
Es lont mit Reu und Schaden.
Der weiſe König Salomo
Sagt offenherzig irgendwo
Als Praktikus ganz richtig:
"All Fleiſchesluſt iſt nichtig!"

Selbſt Luther giebt Euch gleichen Wink
Und ſchreibt: "es iſt kein lieber Ding
"Als Frauenlieb' auf Erden,
"Wem ſie alhie mag werden!"
Auch er, wie ieder Leſer ſieht
Dies liebe Ding in Zweifel zieht,
Weil ihm der Weiber Weſen
Nicht unbekannt geweſen.

Desgleichen Vater Sirach ſpricht:
"Folg deinen böſen Lüſten nicht,
"Brich deinen argen Willen,
"Leb from für dich im Stillen;
"Schon Weiſe ſind durch Frauenreiz
"Betört, und überhäuft mit Kreuz,
"Die Schlange iſt nicht klüger,
"Und wütender kein Tyger.

Noch mehr warnt uns in seinem Buch
Der Moralist durch diesen Spruch:
"Ein böses Frauenzimmer
"Zum Eheweib ist schlimmer,
"Als Hungerleiden und Arrest
"In einem Skorpionennest."
Auch giebts noch Dokumente
Im neuen Testamente:

"Heiraten gut ist, Paulus schreibt:
"Doch besser, wer sich nicht beweibt."
Glaubt dieses Mannes Lehren,
Nicht dichterischen Chimären!
Nur dann vermahnt er Euch zu freyn,
Erleid't Ihr am Instinkte Pein;
Was hätt' er Euch geraten:
Werd't lieber dann Kastraten!

Jedoch schwer geht ein Erdensohn
An diese Operazion,
Aus Furcht sich zu verbluten,
Wie auch leicht zu vermuten.
Drum wer zu beider Pönitenz
Zu schwach — wähl' zum Expedienz
Den Schrit zum Traualtare,
Nur hier nicht — Gott bewahre!

Geduld! ſo haſtig geht's euch nicht!
Nur mit der Zeit man Roſen bricht —
Mit Müh' man Perlen fiſchet —
Im Schlaf man nichts erwiſchet!
Eu'r pium-deſiderium
Bleibt warlich kein Mirakulum,
Wollt Ihr Euch fein bequemen
Den Wanderſtab zu nehmen.

Noch weis ich Euch ein keuſches Land:
Lunatika wird es genant,
Ein Land voll Weibertreue,
Und ohne Hirſchgeweihe;
Wo keine Flatterſinn'ge iſt,
Nur Einen iedes Mädchen küſt —
Dies Land müſt Ihr begrüſſen,
Seid Ihr der Eh' befliſſen.

Noch näher! — Reiſ't nach Indien,
Auch da giebt's brave Weiberchen,
Ihr Herzchen ſchlägt ſo bieder
So zärtlich unterm Mieder;
Stirbt einer der Vermählte ab,
Folgt ſie lebendig ihm ins Grab,
Stürzt ſich mit ihm zuſammen
In's Scheiterhaufens Flammen.

Und fals die Walfahrt Euch dahin
Zu weit und unbehäglich schien,
So seid nicht drob verlegen:
Noch herrscht allhie Gott's segen
An Mädchen, die ohn' Pralerwind
Realisirte Birons sind,
Und diese Ascetinnen
Sind — unsre Leserinnen.

Und diese Auserwälten wolln
Nicht auf uns mürrisch seyn, und schmolln,
Noch uns für einen alten
Milzsücht'gen Zeno halten,
Und unsrer Theophrastschen Laun'
Samt unserm Luzianschen Faun
Die Lügenplappereien
Grosmüthiglich verzeihen.

Woll'n allesamt uns übersehn
All unsre Fehle und Vergehn,
Und uns ob dem Verbrechen
Kein Todesurtel sprechen;
Verdammet nicht den Momus gleich,
Nicht ohne Auswal meint' er Euch:
Ihr alle lieben Frommen
Seid gänzlich ausgenommen.

Euch zu verkezzern wär' Blasphem!
Ihr ſeid der Schöpfung Diadem,
Hellglänzend gleich der Sonne,
Und ſündlos wie Madonne.
Der Tugend Palme Ihr verdient,
Die ewig unverwelklich grünt!
Euch wolle durch Aeonen
Der Himmel hoch belonen!

„A potiori heiſt es wo
„Facta denominatio,"
Verdolmetſcht: "nach den meiſten
"Schnit man den Urteilsleiſten."
Euch Teuren iſt dies ſchon genung
Zu unſers Spott's Entſchuldigung:
Ihr macht'ne kleine Gruppe
Zur Karabellentruppe.

Summa Summarum wiſſt zum Schlus:
Ich bin kein Acidalius,
Kein Cato, kein Verächter
Der ſchwachen Leimentöchter
Gern, ohn' zu heucheln, ſchreib ich nach
Die Glaubensbeicht', die Yorik ſprach:
"Bei iedem ihrer Mängel
"Sind ſie mir alle Engel."

Auch gerne applaudiren wir
Im Roſenfeſt dem Panegyr:
"Hier find't man keine Dirnen
"Mit kokettirnden Stirnen;
"In ieder Stadt, an iedem Ort
"Sind fromme Kinder, auf mein Wort,
"Und allenthalben Weibchen
"Ohn' Falſch, wie Turteltäubchen.

Hie in der Welt iſt alles bunt,
Et mala bonis mixta ſunt,
Viel Diſteln zwiſchen Halmen,
Und Unkraut neben Palmen;
Die Weiſen kreuzen ſich mit Narr'n,
Und ſchöne Kinder mit bizarrn,
Mit Menſchen wechſeln Affen,
Mit Teufeln fromme Pfaffen.

Kein Quodlibet iſt ſo melirt,
So luſtig ſchekkigt nüanzirt,
Der Menſch ſo abgewechſelt
Und mannigfach gedrechſelt:
Mit Rieſen iſt der Zwerg vermengt,
Der Blonde ſich mit Mohren drängt,
Der Schlanke ſtöſt auf krumme,
Der kluge Kopf auf dumme.

Freilich das ſimple Einerlei
Wär' beſſer als das Mancherlei,
Viel beſſer, keine Sünder,
Und lauter fromme Kinder;
Jedoch, es ſei dahin geſtellt,
Wir tadeln nicht die beſte Welt,
Und ſind gern, gleich Candiden,
Mit allem drin zufrieden.

Und wenn ſich's zu kopiren ziemt,
Was uns der Barde Stollberg rühmt:
So iſt ob aller Freuden
Der Ehmann zu beneiden,
Dem Gott ein Weibchen anvertraut,
Klug, treu, von pfirſichfarbner Haut,
Und reich an ieder Tugend
Seit ihrer frühſten Jugend.

Sein Erdenglük nichts übertrift,
Ihr Blik iſt Troſt und Gegengift
Für Leib- und Seelenſchmerzen,
Kann allen Spleen verſcherzen;
Sie ſänftigt ſeinen Ungeſtüm,
Erleichtert iede Arbeit ihm
Mit ſanften Bakkenſchlägen,
Iſt wirtlich, bringt ihm Segen.

Ein Edenleben lebet er,
Nicht eine Stunde freudenleer,
Mit Küſſen ſie ihn füttert,
Und ſanft ſein Herz erſchüttert;
Sie pflegt ihn zärtlich früh und ſpät,
Gedenket ſeiner im Gebet,
Und ſchleicht an einer Krükke
Mit ihm zur Himmelsbrükke.

Wem ſolch ein Loos hienieden fiel,
Erkenn's mit inn'gem Dankgefül,
Woll ja dies Kleinod ſchäzen,
Und dran ſein Herz ergezen.
Sintenis predigt's lobeſan
In ſeinen Menſchenfreuden an,
Hält's für das Lebens Sonne,
Und höchſte Erdenwonne.

Nur leider! iſt dies Menſchenheil
Alhie nicht eines teden Teil,
Für tauſende verloren,
Die nicht dazu erkoren! —
Seid dann vom Vater des Geſchiks
Erwält zur Erbſchaft dieſes Glüks!
Die Ihr nicht Hymens Schlingen
Wie Anobert könnt entſpringen.

Erhaſcht den goldnen Schmetterling
Und merkt den Spruch: "kein lieber Ding
"Giebts alzumal hienieden
"Als Frauenlieb' und Frieden."
Zagt nicht, der Wunſch trift ſicher ein,
Und trauet unſerm Prophezein;
Doch müſt Ihr mit dem Fräulen
Euch ia nicht übereilen.

Hæc hactenus, geehrte Herren!
Wiſſt, wir ermüden Euch nicht gern,
Ihr werd't bald ungeduldig —
Auch achten wir uns ſchuldig,
Eh wir den Vorhang niederrolln,
Euch unſern wärmſten Dank zu zolln,
Und Ihr huldreiche Damen,
Lebt wol in Amors Namen!

Gern ich den Wunſch Euch wiederhol'
Gehabt Euch ſamt und ſonders wo',
Ihr Jungfern und Ihr Frauen,
Laſt Euch dies Lied erbauen;
Erlaubt auf Eurer Hände Schnee
Uns einen Kus noch zum Adjeu;
Wir müſſens Euch bekennen:
Schwer, ſchwer fällts uns zu trennen.

Mein Sprüchlein "nichts für ungut!" heiße,
Falls mein Gemälde Euch verdreuſt,
Und das, was mir geſkizzelt,
Euch in die Naſe kizzelt.
Noch einmal wir's hier deklariru,
Da eben wir epilogiru,
Daß wir Euch eximiren
Von obigen Satiren.

Heil uns! — mit ieder Leſerin
Verſöhnt, verlachen wir nun kühn
Al finſtre Rigoriſten,
Die drüber ſich entrüſten;
Der Damen Fächer uns beſchüzt,
Wann Ihr mit Eurem Bannſtral blizt,
Dies ſei Euch unverholen:
Und hiemit Gott befohlen!